



DER HEIMATBOTE

*Zeitschrift des
BÜRGER- UND HEIMATVEREINS NIENSTEDTEN E.V.
für Nienstedten, Klein Flottbek und Hochkamp*



Jenisch-Haus und Jenisch-Park in Erwartung des Frühlings

Es ist erledigt.

Ab dem 01.01. diesen Jahres ist die Georg-Bonne-Straße in Sophie-Rahel-Jansen-Straße umbenannt.

Im HEIMATBOTEN haben wir ausführlich darüber berichtet.

Die Straßenschilder sind bereits aufgestellt und ab jetzt können die Bewohner ihre Adresse auf dem Personalausweis aktualisieren lassen und eine Meldebestätigung erhalten.



„Il Sole“ wird zu „Il gatto è la volpe“.



Das Restaurant mit dem neuen, leider noch falschen, Schild

Hauswand. Ein neuer Italiener in Nienstedten?

Ja und Nein. Ja, weil seit Anfang Januar der 37-jährige Enzo Russano neuer Teilhaber von Michele Clemente ist. Nein, weil Letzterer weiterhin das Zepter in der Küche führt.



Das neue Team: v.l.n.r.: Enzo Russano, der neue Teilhaber, Michele Vicente, der alte und neue Teilhaber und Matteo Piemontese, der mit in der Küche wirbelt

Anfang Januar war es soweit. In das bisherige „Il Sole“ zogen Kater und Fuchs ein, zumindest im Namen. Handwerker entfernten in der Nienstedtener Straße 2d die alten Schilder und brachten neue mit „il gatto è la volpe“ (Leider war dem Schildermacher ein Fehler unterlaufen: es fehlte das è (und) und so hat der Name keinen Sinn) an die

Die beiden wollen nun zusammen „il gatto è la volpe“ wieder zu einem kulinarischen Treffpunkt in Nienstedten machen. Der Mittagstisch bleibt bestehen.

Wir wünschen den beiden und dem ganzen Team Glück und Erfolg dabei.

Ruhetag: Montag
 Öffnungszeiten der Küche:
 Dienstag bis Freitag 12 - 15 Uhr
 und 18 - 22 Uhr
 Samstag 18 - 23 Uhr und
 Sonntag 12 - 21 Uhr

gp



„Der feine Faden“ in neuen Meisterhänden

Es war eine stille Übergabe von Fatma Karakus an Neman Talebi.

Schon seit September kürzt er in der Nienstedtener Strasse 2 c Röcke und Hosen, stopft Löcher in edlen Strickwaren, oder näht Kleidungsstücke in die gewünscht Form um usw. usw.

Der 40jährige Neman Talebi ist 1998 vom Iran nach Deutschland gekommen und hat nun nach vielen Jahren Erfahrung als Angestellter in Schneidereien und auch als Selbst-

ständiger die Nähstube „Der feine Faden“ übernommen.

Und sollten Sie von einem neuen Anzug oder einem Kleid für einen besonderen Anlass träumen, Neman kann als Maßschneider diesen Traum erfüllen.

Wir wünschen ihm weiterhin viel Glück und Erfolg hier in Nienstedten.

gp

DER HEIMATBOTE

HERAUSGEBER:

Bürger- und Heimatverein
Nienstedten e.V.
für Nienstedten, Klein Flottbek
und Hochkamp
Tel. 33 03 68 (Detlef Tietjen)
Fax 32 30 35
E-mail pfaugaby@web.de

INTERNET:

www.nienstedten-hamburg.de

VORSTAND:

Peter Schulz
Peter Schlickerieder

REDAKTION DIESER AUSGABE:

Gabriele Pfau (pfaugaby@web.de)
Peter Schlickerieder

GESCHÄFTSSTELLE:

Nienstedtener Str. 33
22609 Hamburg

SIE FINDEN NIENSTEDTEN IM INTERNET:

www.nienstedten.de

DAS HEIMATBOTEN-ARCHIV IM INTERNET:

https://hb2.nienstedten-hamburg.de/

Nicht alle Beiträge entsprechen der Meinung der Redaktion bzw. der des Vorstandes. Für alle veröffentlichten Beiträge übernimmt die Redaktion ausschließlich pressegesetzliche Verantwortung. Die Kürzung zugesandter Beiträge behält sie sich ausdrücklich vor.

Redaktionsschluss am 10. des Vormonats. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Der Verkaufspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Wir freuen uns über jeden Beitrag unserer Leser.

KONTO:

Hamburger Sparkasse
IBAN: DE44200505501253128175
BIC: HASPDEHHXXX

VERLAG, ANZEIGEN UND HERSTELLUNG:

Soeth-Verlag PM UG
Wiedenthal 19
23881 Breitenfelde
Tel.: 04542 995 83 86
E-Mail: info@soeth-verlag.de
www.soeth-verlag.de

Titel: E. Eichberg

Wenn es um Ihre Anzeige geht ...



Soeth-Verlag PM UG
Wiedenthal 19 · 23881 Breitenfelde
Tel. 04542-995 83 86
E-mail: info@soeth-verlag.de · www.soeth-verlag.de



BÜRGER- UND HEIMATVEREIN NIENSTEDTEN E.V.

Sprechstunden an jedem letzten Donnerstag im Monat ab 19.00 Uhr in der Geschäftsstelle Nienstedtener Strasse 33. „Nienstedten Treff“ an jedem zweiten Donnerstag im Monat um 18.00 Uhr im Marktplatz, Nienstedtener Marktplatz 212

Nienstedten Treff

Laut Kalender wäre am Donnerstag, dem 10. Februar das nächste Treffen im Restaurant Marktplatz.

Bis zum Redaktionsschluss gab es keine Entscheidung für einen Lockdown, aber da die Zahlen der Infizierten an der Omikron-Variante Tag für Tag steigen, sind viele sehr vorsichtig mit Kontakten geworden.

Es bleibt also jedem überlassen, ob er diesen Termin wahrnehmen will oder nicht.

Es ist aber ratsam, sich vorher im Restaurant (Telefon: 82 98 48) zu vergewissern, ob es auf hat.

Wir gratulieren herzlich

den „Geburtstagskindern“ unter unseren Senioren und wünschen ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem Gesundheit

Dorothee Böhrnsen
Dr. Elisabeth Haug
Hilde Martens
Hauke Weber

Margret Goltz
Brigitte Jantzen
Heilwig Schweim
Paul Ziegler

Der Februar

Das ist der liebe Februar,
Der nicht mit 31 quält,
Der einzige Mond im langen Jahr,
Der richtige 28 zählt.

Ich brauche nur 28mal
Zu meinem teuren Simpson gehen,
Und kann den boy und mein Gemahl
Drei Tage früher wiedersehn.

*Theodor Fontane am 1. Februar 1857 in seinem Tagebuch.
Simpson ist ein Restaurant in London.*



Wenn wir diese Blüten sehen, dann ist der Frühling nicht mehr weit.

Post, Zeitschriften und andere Baustellen im Dorf

Seit Mitte Dezember sind wir nun schon ohne unsere geliebte Post in der Nienstedtener Straße. Viele wissen noch nicht, wohin sie sich mit ihren Fragen und Wünschen wenden können. Wir haben recherchiert, wo man was hier im Dorf in Sachen Post nun bekommt bzw. hinbringen kann.

Der nächste DHL-Paketshop befindet sich in der **Wäscherei Horst** (Rupertstraße 38).

Dort können Sie DHL-Pakete abgeben bzw. abholen und Briefmarken kaufen. Auslandspakete können nur angenommen werden, wenn sie online freigemacht wurden. Bei Einschreiben sind nur Einwurfeinschreiben möglich und Nachnahme-Sendungen können nicht angenommen werden.

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 8 - 18 Uhr,
Samstag: 8 - 13 Uhr



Einen weiteren DHL - Paketshop gibt es seit Anfang Februar beim **Kiosk im S-Bahnhof Hochkamp**. Auch dort kann man nun Pakete (bis auf Pakete ins Ausland) abholen und hinbringen und Briefmarken kaufen.

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 6 - 20 Uhr
Samstag: 8 - 18 Uhr
Sonntag: 9 - 15 Uhr

Bei **Grafes Fruchtkorb**, Rupertstrasse 33, kann man Päckchen und Pakete abholen, die von dpd transportiert werden. Abgeben kann man Pakete jedoch nur, wenn sie mit dpd- Lables freigemacht worden sind.



Öffnungszeiten:

Montag – Freitag 8 – 18 Uhr
Samstag: 8 – 13 Uhr

Zeitschriften:

Mirjam Jaufmann von unser **Buchhandlung Nienstedten**, Nienstedtner Marktplatz 28 bestellt gern für Sie jegliche gewünschte Zeitschrift. Mangels Platz in der Buchhandlung kann sie jedoch keine größere Auswahl an Zeitschriften und Zeitungen ständig vorrätig haben.
Telefon: 82 96 35

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 9 - 13 Uhr und
14.30 - 18.00 Uhr
Samstag: 9 - 13 Uhr.



Baustellen:

Budnikowsky wird ab etwa Mitte Februar für ca. 2,5 - 3 Wochen wegen der Erweiterung der Geschäftsräume geschlossen. Neueröffnung soll am 1.3. sein.

Hokkaido Sushi baut auch um. Und will im März eröffnen.

Fazit der Recherche: Es tut sich etwas im Dorf. Außerdem sucht die Post Räumlichkeiten im Dorf von 15 - 30 m² für eine Poststelle (ein schwieriges Unterfangen). Im März wird dann hier wohl einiges anders aussehen.
G.Pfau



Beerdigungs-Institut Seemann & Söhne KG
www.seemannsoehne.de

Blankenese
Dormienstraße 9
22587 Hamburg
Tel.: 866 06 10

Schenefeld
Trauerzentrum
Dannenkamp 20
22869 Schenefeld
Tel.: 866 06 10

Groß Flottbek
Stiller Weg 2
22607 Hamburg
Tel.: 82 17 62

Rissen
Ole Kohdrift 4
22559 Hamburg
Tel.: 81 40 10

Seemann
& Söhne

**Bestattungen aller Art
und Bestattungsvorsorge**

Kunst am Osdorfer Born

Ende letzten Jahres wurde ein monumentales, 42 Meter hohes Wandbild an der Seitenfassade des SAGA-Hochhauses Immenbusch 33 eingeweiht. „Dreiklang“ nennen es seine Schöpfer, das Berliner Künstlerduo „innerfields“.

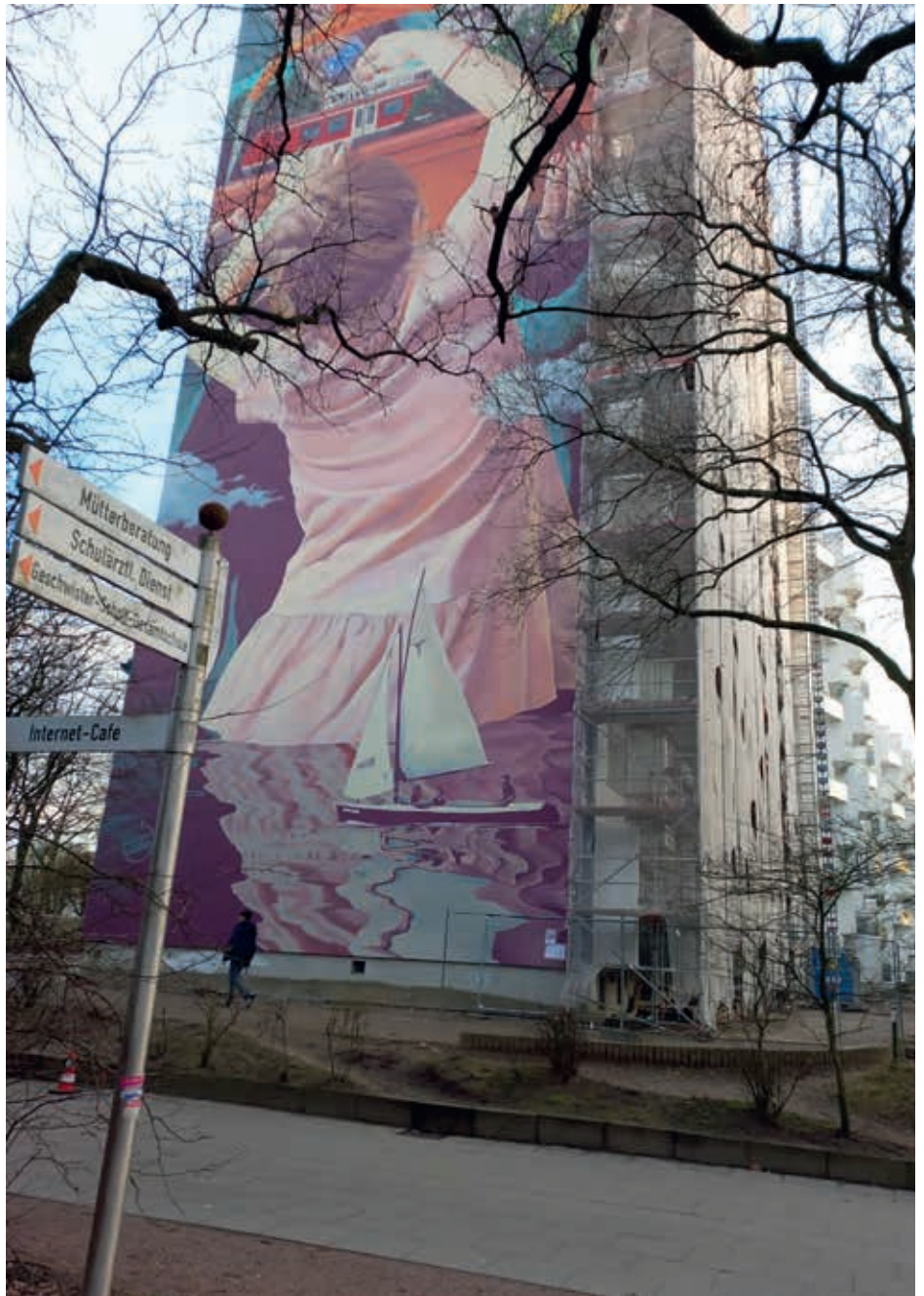
Das beeindruckende, farbenfrohe Werk ist in einem Wettbewerb in enger Beteiligung mit den Bewohnern der Siedlung nach der Modernisierung der Gebäude entstanden. Auftraggeber war die SAGA.

Das Wandbild soll symbolisch das Leben im Stadtteil darstellen, seine Vielfalt und die gemeinsame Verantwortung für seine Pflege in unserer Gegenwart und Zukunft.

Es zeigt drei Menschen unterschiedlichen Alters, die sich um ihren Stadtteil kümmern und ihn weiter wachsen lassen wollen. Der Osdorfer Born ist als Blumenkasten dargestellt. Ein Löwenzahn steht für die Unverwüstlichkeit des Stadtteils, da diese Pflanze fast überall gedeihen und blühen kann.

Weitere Motive sind die Silhouette der Hochhäuser und ein Boot auf dem Helmut-Schack-See. Die rote S-Bahn soll an die schon lange versprochene S-Bahn Anbindung erinnern. Vielleicht entdecken Sie, liebe Leserinnen und Leser, noch weitere Symbole.

PSchl.



Aus der Ortsgeschichte

Die elektrische Straßenbahn Hamburg-Blankenese

In der November-Ausgabe des HEIMATBOTEN hatten wir mit dem Abdruck des Artikels über die Entstehungsgeschichte der elektrischen Straßenbahn Hamburg-Blankenese begonnen. Der Artikel war im Polytechnischen Journal der DFG (Deutsche Forschungsgemeinschaft) im Jahre 1901 erschienen. Die Bahn verkehrte von 1899 bis Januar 1921. Aus Lizenzgründen sei hier der Link auf den unter Creative Commons BY-SA 4.0 stehenden Artikel vermerkt:

<http://dingler.culture.hu-berlin.de/article/pj316/ar316071>

Teil 3 im Originaltext (diesmal nur etwas für Technikfreaks)

Im Maschinenhaus stehen zwei Dampfmaschinen von je 200 PS normaler effektiver Leistung, die bis auf 250 PS im Maximum gesteigert werden kann.

Die Maschinen sind stehende Compound-Maschinen mit Rider'scher Kolbenschieber-Expansionssteuerung am Hochdruckzylinder und Corliss-Rundschiebersteuerung am Niederdruckzylinder. Der Hochdruckzylinder hat einen Durchmesser von 400 mm, der Niederdruckzylinder einen solchen von 630 mm. Der gemeinschaftliche Hub beträgt 400 mm.

Der die Steuerung beeinflussende Regulator reguliert die Tourenzahl, die normal 180 pro Minute beträgt, auf maximal vier Touren auf- und abwärts bei Belastungsschwankungen von 50 % in jedem Sinne.

Der Abdampf der Dampfmaschinen wird zu Einspritzkondensatoren geführt und dort in Wasser zurückverwandelt. Das heisse Ausgusswasser dieser Kondensatoren wird von zwei Kreiselpumpen mit elektrischem Antrieb auf den schon erwähnten aus Holz gebauten Kühlturm von 16,5 m Höhe gehoben. Dieser Turm vermag pro Stunde 70 cbm Wasser abzukühlen, indem er dasselbe über vielfache Etagenroste von Holz niederfließen lässt und in dem als Reservoir dienenden, zum Bassin ausgebildeten Turmfundament sammelt. Aus diesem Bassin saugen zwei Balanciers mit dem Kreuzkopf der Hochdruckseite der Dampfmaschinen direkt gekuppelte Luftpumpen das für die Kondensatoren erforderliche Einspritzwasser durch eine etwa 25 m lange Saugleitung wieder an. Das bei dem Kreisprozess, hauptsächlich durch Verdunstung im Kühl-

turm, verloren gehende Wasser wird aus dem erwähnten Rohrbrunnen ergänzt, dessen Wasserspiegel etwa 10 m unter der Oberfläche liegt. Die Beschaffenheit dieses Wassers ist so gut, dass von einer besonderen Reinigung desselben abgesehen werden kann. Ein Tiefpumpenwerk mit elektrischem Antrieb hebt das Wasser in das Reservoir. Aus diesem besorgen dann wiederum die schon erwähnten Worthington-Pumpen die Speisung der Kessel.

Die Kohlenzufuhr für die Zentrale erfolgt am zweckmässigsten durch Wagen von der nahe gelegenen Landungsstelle der englischen Kohlenschiffe bei Teufelsbrück.

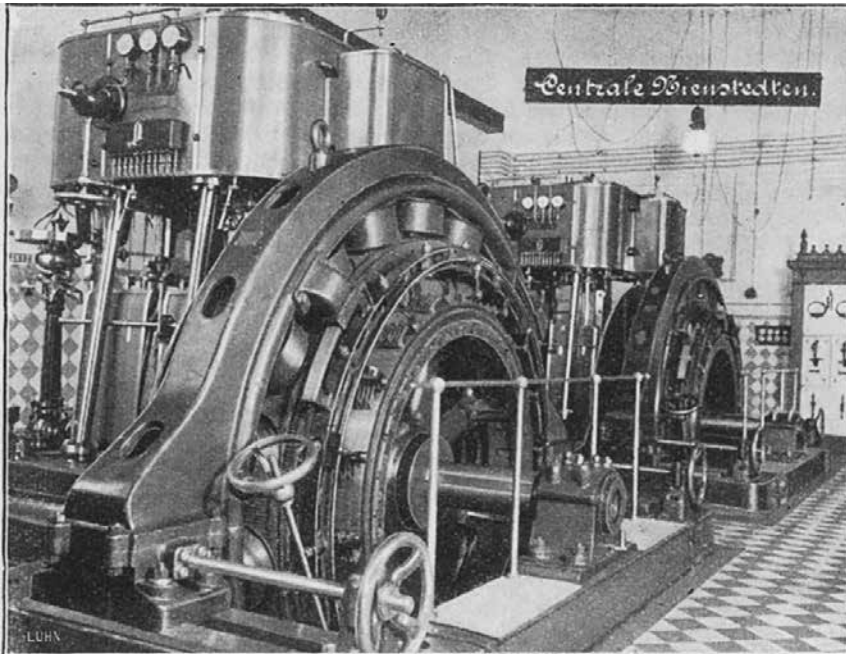
Die Dampfmaschinen treiben die beiden mit ihnen direkt gekuppelten Dynamomaschinen Type S D 250, deren Anker gleichzeitig als Schwunräder der Dampfmaschine ausgebildet und für einen Ungleichförmigkeitsgrad von 1 : 300 dimensioniert sind. Die Dynamos sind 18polige Nebenschlussmaschinen für eine Normalspannung von 500 bis 550 Volt, die jedoch für die Aufladung der Pufferbatterie auf

750 Volt erhöht werden kann. Die Leistung jeder einzelnen Maschine beträgt bei 180 minutlichen Umdrehungen normal bei 550 Volt 280 Ampère, maximal 350 Ampère.

Für den Betrieb der Bahn reicht gewöhnlich eine Dampfmaschine vollkommen aus, da sie durch eine Akkumulatorenpufferbatterie von 250 Zellen, die eine Kapazität von 264 Ampèrestunden besitzt, unterstützt wird. Die Batterie, welche in dem gut ventilierten Keller unter den Verwaltungsräumen aufgestellt ist, vermag den Betrieb der Bahn eine Stunde lang allein zu übernehmen. Die zweite Maschine dient als Reserve. Das Nachladen der Pufferbatterie geschieht in Zwischenräumen von 8 bis 14 Tagen, und zwar kann dies tagsüber mit der als Reserve dienenden Dynamo ohne Verwendung von Zusatzmaschinen vorgenommen werden.

Der von den Maschinen gelieferte Strom wird über eine einfache Schalttafel an vier Speiseleitungen geführt. An dem Schaltbrett verdienen besondere Beachtung die automatischen Starkstrom-Momentausschalter mit einer Vorrichtung, welche bei einem in der Speiseleitung bestehenden Kurzschluss ein Einschalten des Stromschliessers nicht gestattet, solange der Fehler nicht gehoben ist. Auch bei plötzlich eintretenden Kurzschlüssen wirken die Automaten so präzis, dass die nachteiligen Wirkungen eines solchen Fehlers nie bis zum Kollektor der Dynamo oder bis zur Pufferbatterie gelangen können. Diese Ausschalter machen ausserdem besondere Schmelzsicherungen in den Speiseleitungen entbehrlich; es sind daher nur die beiden Maschinenpole mit je einem Bleistreifen gesichert.

Fortsetzung folgt



Otto Kuhlmann

Bestattungen seit 1911
Inh. Frank Kuhlmann

BAHRENFELDER CHAUSSEE 105
22761 Hamburg . Altona . Elbvororte
www.kuhlmann-bestattungen.de



040.89 17 82

Zeit für Ihre Trauer in unseren neu gestalteten Räumen



ISO-zertifiziertes Unternehmen in der Bestatter-Innung und im Bestatterverband Hamburg

Der Stuhlmannbrunnen und sein Stifter

Noch hält er seinen Winterschlaf mitten auf dem Platz der Republik, der majestätische Stuhlmannbrunnen, eines der Wahrzeichen Altonas. Er ist das Geschenk eines reichen Altonaer Bürgers an seine Vaterstadt; des Gründers der Altonaer Gas- und Wasseranstalt AG, Günther Ludwig Stuhlmann. Über ihn ist nicht allzu viel bekannt. Er wurde 1797 in Neumühlen geboren und starb 1872 in Nizza. Seine Familie besaß eine Kalkbrennerei in Neumühlen am Elbstrand, unterhalb der Rainville Terrassen. Dieses Gelände bildete den Grundstock für den späteren Reichtum Stuhlmanns. Sein Lebensweg ist nicht genau nachzuvollziehen. Er hat eine Zeit in Wandsbek und Hamburg gewohnt und war viel auf Reisen. Auf diesen hat er sich intensiv mit der neuesten Technik der Gas- und Wasserversorgung in mehreren Ländern beschäftigt und wurde zu einem anerkannten Fachmann auf diesem Gebiet.



Stuhlmannbrunnen an seinem heutigen Standort (Wikipedia, Foto: Staro 1)

In seiner Heimat Altona war man schon seit langem bemüht, die Stadt mit Gas für die privaten und öffentlichen Gebäude zu versorgen und die Straßenbeleuchtung auf moderne Gaslaternen umzustellen. In diesem Zusammenhang fiel den Verantwortlichen auf, dass auch eine, den modernen Ansprüchen genügende, Wasserversorgung fehlte. Die Stadtväter beschlossen daher, beide Aufgaben zusammen anzugehen, sie jedoch nicht aus öffentlichen Mitteln zu finanzieren, sondern der „Privatspeculation“ zu überlassen. Es gab eine Ausschreibung, den Zuschlag erhielt Stuhlmann zur Errichtung eines Wasser- und eines Gaswerkes auf seinem Gelände in Neumühlen. Allerdings stellte sich recht bald heraus, dass das Gelände in Neumühlen wegen der Nähe der Abwassersiele Altonas und Hamburgs denkbar ungeeignet war.



Stuhlmannbrunnen am alten Platz 1912, im Hintergrund Bahnhof Altona und Hotel Kaiserhof (Wikipedia, Foto: Ernst Richter)

Auch war das Grundstück für beide Werke zu klein. So blieb für Stuhlmann nur das Gaswerk, das Wasserwerk entstand später am Falkenstein. Im Juli 1857 wurde dann die

Gasanstalt in Betrieb genommen. Für die Nutzung des Grundstücks erhielt Stuhlmann eine hohe Rente, aus der sich allmählich das Kapital für die spätere Stiftung ansammelte.

Drei Jahre vor seinem Tod vermachte Stuhlmann seiner „Vaterstadt Altona“ einen beträchtlichen Betrag für ein Leichenhaus, einen neuen Turm für die Christuskirche, einen öffentlichen Garten und für einen großen Springbrunnen. Er starb 1869 kinderlos in Nizza. Sein Leichnam wurde nach Altona überführt und auf dem neuen Friedhof am Diebsteich beigesetzt, wo sich noch heute seine Grabstelle befindet.

Die Umsetzung seines umfangreichen Testaments nahm einige Zeit in Anspruch. Leichenhaus, Kirchturm und Garten wurden in den folgenden Jahren realisiert. Mit der Errichtung eines Springbrunnens konnte aus vielerlei Gründen erst 1900, also 25 Jahre nach dem Tod des Stifters, der letzte Punkt des Testaments erfüllt werden. Man fand zunächst keinen geeigneten Platz und erst nach dem Neubau des Bahnhofs bot der Kaiserplatz (heute „Platz der Republik“) ein repräsentatives Umfeld.

Nun endlich wurde vom Altonaer Magistrat der Auftrag für eine „monumentale, künstlerisch bedeutende Brunnenanlage“ deutschlandweit ausgeschrieben. Das

SIMMON
Immobilien seit 1922

KAUF

MIETE

VERWALTUNG



IN HAMBURG ZU HAUSE

ERNST SIMMON & CO

Waitzstraße 18

22607 Hamburg

Tel.: 040 89 69 81 - 0

FAX: 040 89 69 81 - 22

Mail: info@simmon.de

WIR SIND FÜR SIE DA!

PENTHOUSE gesucht?

Verkaufen **SIE** uns **IHR** oder ein von Ihnen entdecktes Grundstück, **WIR** planen gemeinsam die neue Bebauung und **SIE** suchen sich die schönste Wohnung (z.B. das Penthouse) aus!

Wir erfüllen Wohnträume in den Elbvororten gemäß unserem Motto:
Wir bauen Ihr Haus wie das eigene.

Wir bauen, makeln, bewerten Immobilien & finanzieren!

WEST-ELBE
BAUTRÄGER- UND HANDELS GMBH
Wedeler Landstraße 38 · 22559 Hamburg
Tel. 040 - 86 64 21 07 · www.west-elbe.de

www.der-heimatbote.de



Brunnendetail (Wikipedia, Foto: Staro 1)

wiegend mit dem Element Wasser auseinander - wohl wegen der Beziehung Altonas zur Elbe - und hatten klingende Namen wie „Wogende Wogen“, „Perlfischer“ oder „Frische Fische“.

Der erste Preis ging an den bisher wenig bekannten Bildhauer Paul Türpe. Er zeigt zwei riesige Zentauren, die vom Fischen gekommen sind und sich um das größte Exemplar streiten. Ein Zentaur hält den riesigen Fisch, der einen kräftigen Wasserstrahl in die Luft spuckt, während der andere versucht, ihn an sich zu reißen. Daneben speien noch weitere Fische und Eidechsen



Brunnendetail (Wikipedia, Foto: Staro 1)

Echo war groß, über 50 Künstler beteiligten sich an dem Wettbewerb. Ihre Entwürfe wurden der Öffentlichkeit im Rathaus vorgestellt.

Die eingesandten Arbeiten setzten sich über-

Wasser auf den Zweikampf, und an den beiden Kopfseiten des Brunnens beteiligen sich ein Triton und eine Nixe an der Wasserschlacht. Türpe wurde dann auch die technische Ausführung der monumentalen Figuren übertragen. Dazu ließ er zu-

nächst Gipsmodelle in halber Originalgröße

erstellen und lieferte sie an eine Berliner Metallschmiede. Berlin war zu der Zeit das Zentrum der Bildhauerei und hier gab es Gießereien, die derartige Aufträge durchführen konnten. Die Überwachung der Arbeiten übernahm der Künstler selber. Die aufwendige Fertigung der monumentalen Figuren dauerte zwei Jahre. Nur die Echsen wurden aus Bronze gegossen, die anderen Figuren in Kupfer getrieben. Alles wurde anschließend nach Altona gebracht und hier, auf dem Kaiserplatz, wurde nach den Vorgaben Türpes das Brunnenfundament errichtet und der Brunnen zusammengesetzt.

Am sonnigen Pfingstsonntag des Jahres 1900 war es dann soweit. Punkt 12 Uhr gab Oberbürgermeister Giese das Zeichen. „Zischend fuhren die Strahlen aus den Mundstücken der verschiedenen Figuren in die Luft. Der Brunnen gewährte einen herrlichen Anblick“ schrieben die Altonaer Nachrichten. Ganz Altona feierte an diesen sonnigen Pfingsttagen seinen neuen Brunnen. Tausende waren auf den Beinen, die Restaurants waren bis auf den letzten Platz besetzt. Die lokale Presse überschlug sich vor Lob. Dagegen brachten die Zeitungen der Nachbarstadt Hamburg nur eine kurze Meldung, wohl wegen des ewigen Streits zwischen den beiden Städten, wer der Bessere sei.

Viele Jahrzehnte konnten sich die Altonaer an ihrem Brunnen erfreuen, doch der Zahn der Zeit nagte auch an ihrem geliebten Wahrzeichen. Nach dem Zweiten Weltkrieg sollte aus den Trümmern Altonas ein völlig neuer Stadtteil entstehen und man diskutierte auch den Erhalt des Brunnens, wollte ihn endlich aber doch erhalten. In den folgenden Jahren musste er allerdings vieles überstehen: Ausbesserungsarbeiten, Umzüge, Demontage und Wiederaufbau, und sogar eine Zeit im Bretterverschlag. Bis er dann nach einer äußerst komplizierten, arbeits- und zeitaufwendigen Renovierung seit dem Jahre 2000 wieder in alter Pracht an seinem heutigen Standort zu bewundern ist.

(Quellen: „Der Stuhlmannbrunnen“, Stadtteilarchiv Ottensen (Hg), Hamburg 2000, Internet)

P-Schlickerrieder